

Der Gesellschafter,

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 54.

Dienstag den 6. Juli

1858.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 2 Mal, und zwar am Dienstag und Freitag. Abonnement Preis in Nagold jährlich 1 fl. 30 kr., — halbjährlich 45 kr., — vierteljährlich 24 kr. — Einrückung 6 - Gedruckt die dreifache Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem Einrücken je 1 1/2 kr. — Passende Beiträge sind willkommen und werden auf Verlangen honorirt.

Amthliche Anzeigen.

Die K. Württembergische Regierung des Schwarzwaldkreises an das

K. Oberamt Nagold.

Die Ablösungskommission der Kammer der Abgeordneten hat in ihrem gedruckten Bericht über den Gesetzesentwurf zu Ergänzung der Ablösungsbestimmungen angenommen, daß, da bei den Gefällen und Zehnten der Stiftungen und Gemeindegüter, Körperschaften die Ablösung durch das Gesetz nicht geboten, sondern durch die Anmeldung bedingt war, aus besonderen Gründen und Rücksichten mindestens zwei Procente des dießfalligen, ablösbaren Gesamtwertes an Gefällen und Zehnten noch gar nicht zur Ablösung angemeldet worden seien, so daß sich die bereits amtlich erhobenen Gefäll- und Zehntablösungskapitalien der Stiftungen und Körperschaften noch weiter erhöhen würden. Um seiner Zeit in der Kammer der Abgeordneten über den Umfang, in welchem die Anmeldungen zur Ablösung auf den in Folge des Erläuterungsgesetzes vom 24. Aug. 1849, Art. 7 erlassenen Anruf bis jetzt noch nicht erfolgt sind, nähere Nachweisung geben zu können, so hat das K. Ministerium des Innern befohlen, aus sämtlichen Gemeinden erheben zu lassen, ob und in welchem gesetzlichen Ablösungskapitalwerth einzelne Gefälle und Zehnten der unter öffentlicher Aufsicht stehenden Stiftungen u. Gemeindegüter, Körperschaften, welche auf Verlangen der Betheiligten der Ablösung nach den Bestimmungen der Ablösungs-Gesetze von 1848/49 unterliegen, bis jetzt zur Ablösung noch nicht angemeldet worden sind.

Diese Nachweisung ist in Bälde zu liefern.

Reutlingen, 1. Juli 1858.

Autenrieth. Gintner.

Die Ortsvorsteher werden beauftragt, die zu dem verlangten Bericht erforderlichen Notizen binnen 8 Tagen zu liefern.

Nagold, 5. Juli 1858.

K. Oberamt.

Wiebbeckinf.

K. Oberamt Nagold.

Amts-Versammlung.

Am Donnerstag den 8. d. M., Vormittags 9 Uhr,

findet eine Amts-Versammlung auf dem hiesigen Rathhause statt, wobei folgende Gegenstände vorkommen werden:

1) Publikation der Amtspfleg- und Oberamtsleihkassen-Rechnungen pro 1855/57,

- 2) Berathung des Amts-Corporations-Stats pro 1858/59,
- 3) Wahl des Amtsversammlungs-Ausschusses pro 1858/59,
- 4) Wahl des Rekrutirungs-Raths pro 1859,
- 5) Wahl einer Commission nach §. 3 der K. Verordnung vom 17. Febr. d. J., betreffend die Wahl der Mitglieder der Handels- und Gewerbekammer (Reg.-Blatt Seite 17),
- 6) einlage die Oberamts-Leihkasse betreffende Gegenstände.

Die Deputirten haben nach Ziffer XVI. des bestehenden Turnus zu erscheinen.

Nagold, den 1. Juli 1858.

Königl. Oberamt.

Wiebbeckinf.

Nagold.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Debitmasse des vormaligen Oberamtspflegers Koller von hier wird die vorhandene Liegenschaft, bestehend

A. zu Nagold:

in einem 2stöckigen, neuen, schön und frei gelegenen Wohnhaus mit 2 Wohnungen und einem Anbau, 5 heizbaren und 5 unheizbaren Zimmern, Waschküche, Stallung, Remise, Keller und Brunnen in der Vorstadt,

Brd.-Verf.-Anschl. 3800 fl.

1 1/2 B. 16 2/3 1/200 Rh. Garten zu St.

Leonhardt beim Wohnhaus,

beide zusammen angeschlagen zu

3000 fl.

angekauft um 3500 fl.

nachgeboten 100 fl.

3600 fl.

2 1/2 Bttl. Acker zu St. Leonhardt,

angeschlagen zu 200 fl.

angekauft um 200 fl.

B. zu Göttingen, OA. Freudenstadt,

in Wald und Streupläze:

18 3/4 Morg. in 11 Parzellen gelegen,

angeschlagen zu 770 fl.

angekauft um 651 fl.

nachgeboten 19 fl.

670 fl.

am Montag den 19. Juli d. J.,

Vormittags 11 Uhr,

auf den betreffenden Rathhäusern zu Nagold und Göttingen letztmals verkauft, wozu die Liebhaber, auswärtige mit Vermögenzeugnissen versehen, eingeladen werden, mit dem Bemerkten, daß von den Ver-

kaufs-Objekten täglich Einsicht genommen werden kann.

Den 1. Juli 1858.

K. Gerichtsnotariat.

Grosß.

Floßinspektion Calmbach.

Am linken Ufer der Nagold, unterhalb des Gasthauses zum Schwanen in Altenstaig, soll eine Mauer von 110' Länge aufgeführt werden und beträgt der Kostenüberschlag 393 fl. 20 kr.

Ueber die Ausführung dieser Arbeit wird

Mittwoch den 14. d. Mts.,

Morgens 9 Uhr,

an Ort und Stelle eine Abstreichs-Verhandlung vorgenommen, und werden Liebhaber hiezu mit dem Bemerkten eingeladen, daß sie sich über ihr Vermögen und über ihre Tüchtigkeit zu Uebernahme dieses Auftrags mit amtlichen Zeugnissen auszuweisen haben.

Calmbach, den 3. Juli 1858.

K. Floßinspektion.

Kuttröff.

Schietingen,

Oberamt Nagold.

Jagd-Verpachtung.

Donnerstag den 15. d. M.,

Mittags 1 Uhr,

wird die Jagd der hiesigen Markung auf 3 Jahre verpachtet, wobei sich die Liebhaber auf dem Rathhause dahier einzufinden wollen.

Den 5. Juni 1858.

Schultheißenamt.

Teufel.

Privat-Anzeigen.

Köfrücken bei Bernack.

Praktikanten-Gesuch.

Gegen billige Kostgelds-Entschädigung können 1-2 Praktikanten sogleich eintreten bei

Gutspächter

A. Kohler.

Nagold.

Lehrlings-Gesuch.

Ein geordneter junger Mensch, der das Küfer- und Küblerhandwerk zu erlernen wünscht, findet unter annehmbaren Bedingungen eine Lehrstelle. Bei wem? sagt die Redaktion.

Altenstaig.

Geld-Antrag.

Bei dem Unterzeichneten sind

800-900 fl.

Pflegschaftsgeld gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat.

alt Gottlieb Ettwein.

Ragold.
Landwirthschaftliches
Bezirks-Fest.

Das landwirthschaftliche Bezirksfest wird in diesem Jahre am Bartholomäi-Feiertag den 24. August auf dem gewöhnlichen Plage bei dem Oberamtsgerichte abgehalten werden und Morgens 1/8 Uhr seinen Anfang nehmen.

Die Oberamtsangehörigen, welche etwas Ausgezeichnetes von Pferden, Rindvieh, Schweinen, aufzuweisen vermögen, werden zur Vorführung derselben und der ihnen eröffneten Preis-Bewerbung zu dem Feste eingeladen.

Die Preise bestehen

A. in der Pferdezucht:

für die besten Mutterstuten mit diebjährigen Fohlen:

1ster Preis	12 fl.
2ter "	10 "
3ter "	8 "
4ter "	6 "

B. in der Rindviehzucht:

1) für Farren bis zu 3 Jahren mit dem ersten und zweiten Bruch:

1ster Preis	20 fl.
2ter "	16 "
3ter "	14 "
4ter "	12 "
5ter "	10 "

2) für Farren von 1/2 Jahre bis zum 1sten Bruch:

1ster Preis	10 fl.
2ter "	9 "
3ter "	8 "
4ter "	7 "
5ter "	6 "
6ter "	5 "

3) für trüchtige Kalbeln oder Kühe mit erstem Kalb:

1ster Preis	14 fl.
2ter und 3ter Preis à 12 fl.	24 "
4ter, 5ter u. 6ter Preis à 10 fl.	30 "
7ter, 8ter u. 9ter Preis à 8 fl.	24 "
10ter, 11ter u. 12ter Preis à 6 fl.	18 "
13ter, 14ter, 15ter und 16ter Preis à 5 fl.	20 "

C. in der Schweinezucht:

1) für die 3 besten Ober:

1ster Preis	8 fl.
2ter "	6 "
3ter "	4 "

2) für die besten Mutter Schweine:

1ster Preis	8 fl.
2ter "	7 "
3ter "	7 "
4ter u. 5ter Preis à 6 fl.	12 "
6ter Preis	5 "
7ter "	4 "

Sodann werden an 5 männliche und 5 weibliche Diensthöten je 5 Preise, bestehend in 7 fl., 5 fl., 5 fl., 4 fl. und 4 fl. unter folg. Bestimmungen vertheilt werden:

Die Diensthöten müssen mindestens sechs Jahre bei einer Herrschaft vorwärts frei gedient haben, und müssen ihr Brod auf dieselbe Weise in jedem Augenblick bei einer andern Dienstherrschaft finden können; die Dienstherrschaften haben Zeug-

nisse über Treue, Brauchbarkeit und über sittliches Betragen auszustellen, und sollen diese vom Pfarramt und der Gemeindebehörde beglaubigt sein. Besondere Berücksichtigungen finden neben obigen Eigenschaften diejenigen, welche nachweisen können, daß sie etwas erspart haben.

Denjenigen Concurrenten, welchen keine Preise zugetheilt werden, wohl aber sechs Jahre im Dienste sind und gute Zeugnisse nachweisen können, werden Ehrenbriefe ausgestellt werden.

Bemerkt wird noch, daß Gewerbegehülften nicht unter Diensthöten verstanden werden können, und daß letztere nicht in zu nahen Verwandtschafts-Verhältnissen mit der Dienstherrschaft stehen dürfen.

Die Bewerber haben am Tage des Festes Morgens 8 Uhr

auf dem Festplaz sich einzufinden und der zu erkennenden Preise und der Ehrenbriefe sich zu gewärtigen, die erforderlichen Zeugnisse sind aber wenigstens 8 Tage vorher an den Vereins-Vorstand einzuliefern.

Diejenigen Bewerber um Preise in der Pferde-, Rindvieh- und Schweinezucht sollen für die Herbeiführung solcher Thiere, welche dem für preiswürdig erkannten der Qualität nach am nächsten stehen, eine angemessene Reise-Geschädigung erhalten, auch haben sämtliche Preisbewerber durch ortsobrigkeitliche Zeugnisse nachzuweisen, daß sie 1/2 Jahr im Besiz der Thiere sind, und dürfen solche 1/2 Jahr nachher bei Verlust des erhaltenen Preises nicht verkaufen, wovon jedoch dasjenige Vieh ausgenommen wird, welches am Tage des Festes für den Zweck der Verloosung angekauft wird.

Alle diejenigen, welche ohne auf einen der oben bestimmten Preise Anspruch zu machen, irgend etwas Ausgezeichnetes an Pferden, Rindvieh, Schweinen aufzuweisen vermögen, werden eingeladen, durch Aufstellung desselben zu Förderung der gemeinnützigen Zwecke des Festes mitzuwirken.

Sämmtliche Bewerber um die oben bestimmten Preise haben sich am gedachten Tage Morgens 1/8 Uhr mit ihren Thieren auf dem Festplaz einzufinden.

Mit dem landwirthschaftlichen Bezirksfest wird zugleich eine Verloosung von Vieh und gewerblichen Gegenständen, die an diesem Tage von den bestellten Comissionen aufgekauft werden, stattfinden.

Die Mitglieder des Vereins, insbesondere noch die HH. Ortsvorsteher werden ersucht, für öffentliche Bekanntmachung in ihren Gemeinden Sorge zu tragen, und dahin zu wirken, daß ihre Gemeinde-Angehörigen preis- und schauwürdige Gegenstände zum Feste bringen. Die Gewerbetreibenden, welche zur Gewerbe-Ausstellung etwas liefern wollen, haben ihre Ausstellungs-Gegenstände 8 Tage zuvor hier auf das Rathhaus abzuliefern.

Schließlich wird bemerkt, daß sich die Vereins-Mitglieder und Preisrichter Morgens 1/8 Uhr auf dem Rathhaus hier versammeln, und

von da an auf den Festplaz sich begeben, wozu diese hiemit eingeladen werden.

Wildberg, den 4. Juli 1858.
Vorstand des landwirthschaftlichen Vereins:
Niethammer.

2) Ragold.

Auf ein Gut wird ein **Oberknecht** gesucht, welcher allen landwirthschaftlichen Geschäften gewachsen und selbst mitzuschaffen gewöhnt ist. Auf dasselbe Gut wird auch ein **Hofknecht** gesucht; beiden wird sehr guter Lohn und gute Behandlung versprochen. Der Eintritt sollte in Bälde geschehen. Wo? sagt die Redaktion d. Bl.

2) Mödingen,

Oberamts Gerrenberg.
Geld auszuleihen.
Es liegen gegen gesetzliche Sicherheit **350 fl.** Pflegschaftsgeld baar zum Ausleihen. Pfleger Georg Adam Hauser.

2) Schietingen,

Oberamts Ragold.
Geld auszuleihen.
Aus meiner Neuverfaßten Pflegschaft sind **100 fl.** gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen. Pfleger Gottlob Luz.

2) Unterschwandorf,

Oberamts Ragold.
Geld-Antrag.
Aus meiner Emma Rödelshheimer'schen Pflegschaft sind gegen gesetzliche Sicherheit **230 fl.** zu 5% auszuleihen. Den 30. Juni 1858. Pfleger Rauf.

Ragold.

Wagen-Verkauf.
Am Samstag den 9. Juli, Vormittags 10 Uhr, verkaufe ich einen 2-3spännigen hölzernen und einen eisernen Wagen an den Meistbietenden. alt Oehsenwirth Schweikle's Wittwe.

Gold- und Silber-Curse

am 2. Juli 1858.

Pistolen	fl. 9 35 1/2 - 36 1/4
dito Preussische	9 56 - 57
Holl. Zehnguldenstücke	9 42 1/2 - 43 1/2
Randducaton	5 30 - 31
Zwanzigfrankenstücke	9 20 1/2 - 21 1/2
Englische Souverains	11 40 - 41

Cours der k. Staatskassen-Verwaltung

für Goldmünzen.
Gelter Kurs: Württ. Dukaten von 1810 bis 1818 5 fl. 46 kr.
Veränderlicher Kurs:
1) andere Dukaten 5 fl. 29 kr.
2) Friedrichsöder 9 fl. 36 kr.
3) 20-Frankenstücke 9 fl. 20 kr.
Stuttgart, 1. Juli 1858.
K. Staatskassen-Verwaltung.



Frucht-Preise.

Frucht- gattungen.	Magold, 3. Juli 1858.			Altenstaig, 30. Juni 1858.			Freudenstadt, 26. Juni 1858.			Calw, 26. Juni 1858.			Tübingen, 2. Juli 1858.			Heilbronn, 3. Juli 1858.			Viktualien-Preise.				
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.		
Dinkel, alter	6 48	6 20	5 40	5 54	5 45	5 40	—	—	—	5 45	5 35	5 24	5 53	5 47	5 33	8 24	—	—	5 12	Ochsenfleisch	10 fr.	10 fr.	
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	16 15	Rindfleisch	9 ..	9 ..
Kernen	—	—	—	13	—	—	12 48	12 35	12 24	13 12	12 52	12	—	—	—	17 49	—	—	—	—	—	—	—
Haber	7	6 50	6 18	6 36	6 31	6 20	6 36	6 24	6 12	6 15	5 49	5 36	7 47	7 13	6 53	10	—	—	—	8 30	Rohfleisch	7 ..	7 ..
Gerste	10	9 32	8 48	—	8 48	—	9 18	8 58	8 36	9	8 55	8 50	9 23	9 5	8 40	11 30	—	—	—	—	Schweinefleisch	—	—
Waizen	13 30	13 27	13 4	—	11 44	—	—	—	—	—	—	—	14 12	14	13 42	—	—	—	—	—	abgezogen	10 ..	10 ..
Roggen	—	10 24	—	—	11 48	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	unabgez.	12 ..	11 ..
Erbfen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8 Pf. Kernendr.	24 ..	22 ..
Einsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6 „ Mittelbr.	20 ..	—
																					8 „ Schwarzb.	16 ..	—
																					1 Kr. Bed.	72 ..	48 ..
																					1 Pfd. Butter	22 fr.	—
																					1 „ Rindschmalz	26 fr.	—
																					1 „ Schweinschm.	22 fr.	—
																					1 „ Eier für 4 fr.	—	—

Dienstnachrichten.

Seine Königliche Majestät haben vermöge höchster Entschliessung dem Ansuchen des Professors v. Kurr an der polytechnischen Schule, von der Führung der Geschäfte eines Vorstandes dieser Anstalt wegen geschwächter Gesundheit entbunden zu werden, gnädigst entsprochen, auch demselben in Anerkennung seiner in dieser Stellung geleisteten Dienste den Titel und Rang eines Oberstudienraths in Gnaden verliehen; ferner die Stelle eines Rectors der polytechnischen Schule dem Professor Gugler an derselben mit dem Rang in der sechsten Stufe gnädigst verliehen; die evang. Pfarrei Rommelsbach, D. Tübingen dem Pfarrer Engel in Eschenbach, und das Oberamt Ehlingen dem Oberamtmann v. Dettinger in Balingen gnädigst übertragen, sowie den Kanzleihilfsarbeiter Oberamtsaktuar Neuff in Stuttgart, zum Kanzleihilfsbeamten bei der Regierung des Neckarkreises gnädigst ernannt. Die von dem Fürsten von Hohenzollern-Hechingen dem Diakonatsverweser Böckeler zu Hechingen ertheilte patronatische Nomination auf das Diakonatsamt und die damit verbundene Hospitalpredigerstelle daselbst ist bestätigt worden. Auf die mit der zweiten Klasse an der lateinischen Schule in Rottenburg verbundene Domkaplansstelle hat der Bischof von Rottenburg aus der Zahl derjenigen Kandidaten, welche Sr. Königl. Majestät zuvor benannt worden sind, und gegen deren Wahl höchstselben nichts zu erinnern gefunden haben, den Präzeptoratskaplanverweser Hepp in Teinang ernannt. Für die mit der oberen Klasse an der lateinischen Schule zu Rottenburg verbundene Domkaplansstelle ist von dem Domkapitel aus der Zahl derjenigen Kandidaten, welche Seiner Königlichen Majestät zuvor benannt worden sind, und gegen deren Wahl höchstselben nichts zu erinnern gefunden haben, der Herr v. der Stells, Maucher, erwählt worden; ferner wurde der Genossenschaft der württ. Johanniterritter auf den Grund der vorgelegten Statuten die Rechte einer juristischen Person gnädigst verliehen. Die Genossenschaft hat ihren Wohnsitz in Stuttgart. Endlich wurde die erledigte Stelle eines Oberinspektors bei dem Gerichtshofe in Ehlingen dem Kanzleihilfsbeamten Gmelin daselbst, und die Dorfmeistersstelle in Schussenried dem Oberamtsgeometer Gerst in Laupheim mit Dienstrechten im Sinne des §. 4 der Dienstspragmatik gnädigst übertragen.

Der evang. Schuldienst zu Sonderbuch wurde dem Unterlehrer Zimmermann in Noyingen, der in Allmersbach dem Schulmeister Bosler zu Reilach, der evang. Knabenschuldienst zu Balingen dem Schulmeister Frank zu Mönchberg und der evangelische Schuldienst zu Neuenhaus dem Unterlehrer Knayer zu Pöschel übertragen. Die von dem Baron v. Brunsell-Schaubach dem Unterlehrer Kiedel zu Kastenwehen ertheilte Nomination zu dem ev. Schuldienst in Heutingen wurde bestätigt.

Gestorben: In Leidringen der evang. Pfarrer M. Schub, 71 J. alt; zu Heilbronn Oberst, Oberpostmeister a. D.; zu Freisingen der lat. Pfarrer (a. D.) Ehrenfried, 82 J. alt; zu Wangen Dr. Chrysothomus Heinrich Elsner, früher Rektor des Hochscholers, der Neckarzeitung, des württ. Landboten, der Stuttgarter Allgemeinen Zeitung, der Ulmer und Deutschen Kronik, des Konservativen zc. 51 J. alt; zu Stuttgart Rechtskonsulent Dr. Weibracht, 29 J. alt.

Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart, 29. Juni. Wir werden demnächst das Schauspiel erleben, daß Einer, der vor einigen Jahren von seiner Frau geschieden wurde, „weil sie sich gegenständig nicht vertragen,“ mit der abgeschiedenen Frau zum zweiten Male copulirt wird.

Stuttgart, 1. Juli. Gestern früh 7 Uhr starb zu Wangen, OA. Cannstatt Dr. Heinrich Elsner, nach einem vielbewegten Leben, seit 3 Jahren seiner Geisteskräfte beraubt und zuletzt einem förmlichen Blödsinn anheimgegeben. Bei demselben war in der letzten Zeit ein allmähliges Schwänden auch der körperlichen Kräfte eingetreten. (S. Z.)

Stuttgart, 2. Juni. Die Bewegung gegen den Impfungswill nimmer zur Ruhe kommen. In den letzten Wochen fand hier das Impfen statt; es mußte mehrfach von der Polizei mit Strafen eingeschritten werden. Petitionen um Aufhebung des Zwanges laufen fortwährend bei dem ständischen Ausschusse ein.

Stuttgart, 3. Juli. Gestern sind Ihre Majestät die Königin von der Badecur in Kissingen über Frankfurt hieher zurückgekehrt, werden aber dem Vernehmen nach Stuttgart schon am Montag wieder verlassen, um im Schloß Friedrichshafen einen längeren Sommeraufenthalt zu nehmen. (S. Z.)

Bom 1. Juli d. J. an beträgt die Porto-Laxe für den einfachen Brief in ganz Württemberg nur noch 3 fr.

Karlsruhe, 30. Juni. Bei der heute hier stattgehabten 61. Gewinnziehung der badischen 35 fl.-Loose sind auf jede der zehn nachstehenden Nummern 1000 fl. gefallen: No. 17314, 29110, 82273, 152415, 152425, 153282, 158878, 253186, 355636 und 360672.

Wien, 24. Juni. Vor Kurzem erschien ein bejahrter kranker Herr in einer der ersten Wechselstuben Wiens und verkaufte seinen gesammten Vorrath an Staatspapieren und Aktien um die Summe von 162,000 fl. in Banknoten. Wenige Tage später verschied derselbe. Als die Erben von dem Nachlaß Besitz nehmen wollten, fand sich das Geld nicht mehr vor und man vermuthete bereits einen Diebstahl von Seite der Dienerschaft. Als aber diese standhaft läugnete, ward nochmals eine Durchsuchung der Wohnung vorgenommen und nun traf man in dem Zimmerofen auf die deutlichsten Spuren, daß das gesammte Geld vom Besitzer verbrannt worden war. Die einzelnen Banknotenpakete waren, wenn auch verfohlt, doch deutlich im Ofen zu erkennen. (St. A.)

Ueber die Stellung der Mächte zur deutsch-dänischen Frage erfährt man jetzt aus halbamtlichen Mittheilungen Folgendes: Frankreich hatte in neuester Zeit Versuche gemacht, die Angelegenheiten vor eine europäische Konferenz, die natürlich in Paris gehalten werden sollte, zu ziehen, doch sind von Wien und Berlin diese Versuche entschieden zurückgewiesen worden. Rußland hält sich nicht zur Einmischung in diese rein deutsche Angelegenheit berechtigt und mahnt Dänemark dringend zur Nachgiebigkeit; Englands Politik ist zur Zeit noch schwankend. In Berlin und Wien sagt man die Lage sehr ernst auf, und zwischen den größeren deutschen Staaten finden, was schon öfters der Fall gewesen ist, hinsichtlich der weiteren Schritte sehr lobhafte Verhandlungen statt.

Dresden, 30. Juni. Das „Dresdener Journal“ enthält einen Artikel, der es als völlig unbegründet bezeichnet, daß Frankreich Schritte in der deutsch-dänischen Angelegenheit gethan habe, um diese Angelegenheit der Pariser Konferenz zu unterbreiten. Das „Dresdener J.“ stellt erste Bundes-schritte gegen Dänemark in Aussicht. (Z. D. d. Allg. Ztg.)

Dr. Löwe, der letzte Präsident der deutschen Nationalversammlung zu Stuttgart, ist aus Newyork in der Schweiz angekommen.

In Belgien hat die Ernte, besonders mit Frühgerste, schon zu Johanni begonnen. Im südlichen Frankreich sieht man schon weit und breit nichts als Stoppelfelder. Man ist mit dem Ertrag der Körnerfrucht ausnehmend wohl zufrieden.

Genua, 26. Juni. Hiesigen Blättern zufolge versuchten gestern Abends 50 Sträflinge des Bagno gewaltsam zu entweichen. Zur Unterdrückung des Tumults mußte Militär requirirt werden; nachdem von der Feuerwaffe Gebrauch gemacht worden, wurde die Ruhe vollständig wieder hergestellt. Von

Handwritten signature or scribble.

den Tumultuanten sollen 5 getödtet und 15 verwundet worden sein. (M. S.)

Der Kaiser Napoleon ist nach dem Bade Plombières abgereist, dagegen ist Napoleon Kaiser, Landrichter von Regensburg, in Rissingen eingetroffen.

Der Prinz Napoleon wird nun doch noch eine deutsche Prinzessin heimholen. Er soll mit einer württembergischen Prinzessin verlobt sein.

Im Departement Vaucluse in Frankreich hat bereits der Körnerschnitt begonnen. Der Ertrag ist ein sehr reicher und befriedigender. Dasselbe gilt von der Ernte in Apulien, Calabrien und Campanien.

London. Auf eine Interpellation im Unterhause, ob zwischen Frankreich und England in der Frage der Fürstentümer noch Einigkeit herrsche, verweigert D'Israeli die Antwort, da die Verhandlungen geheim seien. (L. D. d. S. L.)

Die englische Regierung hat zunächst der französischen, dann aber auch allen übrigen Staaten den Vorschlag gemacht, sich über eine allgemeine See-polizei zu verständigen und dabei namentlich die Ueberwachung des Sklavenhandels zu regeln. Dieser Vorschlag soll Beifall gefunden haben, was in der That sehr zu wünschen wäre. Der Sklavenhandel ist ein Schandfleck, den christliche Staaten nicht bald genug tilgen können. Das englische Parlament muß bei verschlossenen Thüren und Fenstern beraten, damit die Mitglieder von dem üblen Geruch, der aus der Thematik kommt, nicht ohnmächtig werden. Bereits ist in Folge der böswärtigen Ausdünstung, in den dem Fluße zunächst gelegenen Stadttheilen die Cholera ausgebrochen. Eine gründliche Abhilfe wird nach der Mittheilung eines Ministers 5 bis 6 Millionen Pfund kosten.

Petersburg, 24. Juni. Der Kaiser ist heute in Begleitung des Kronprinzen von Württemberg nach Archangel abgereist und wird in etwa 14 Tagen wieder hierher zurückkehren. (Fr. J.)

Petersburg, 24. Juni. Ein großer Brand ist am 18. d. M. in Helsingfors ausgebrochen und hat fast das ganze Marine-Viertel vernichtet. Die Verluste an Eigenthum sind außerordentlich groß, da nicht blos viele Wohnhäuser, sondern auch Fabriken, Waarenlager und Zollspeicher von der Flamme verzehrt wurden. (R. Pr. J.)

Indien. Oberst Rose hat die Stadt Calpi ohne Widerstand genommen. Die stehenden Meuterer verloren sämtliche Kanonen, Elephanten und alle Munition. Campbell hat die Stadt Ilchabad besetzt.

Newyork, 15. Juni. Vorgestern hat sich auf dem Mississippi wiederum einer jener furchtbaren Unfälle ereignet, wie sie in den Vereinigten Staaten leider nur zu häufig vorkommen. In Folge einer Explosion des Kessels verbrannte nämlich etwa 75 englische Meilen unterhalb Memphis der Dampfer Pennsylvania, welcher 350 Personen an Bord hatte. Die Zahl der Todten und Vermißten wird auf hundert angegeben. (Fr. Pflz.)

Newyork, 25. Juni. Von fast allen Theilen der Union laufen über die bevorstehende und im Süden bereits begonnene Weizenernte die erfreulichsten Berichte ein. In Wisconsin z. B. erwartet man, nachdem endlich dem Regen trockene Wärme gefolgt ist, eine reiche Ernte; noch befriedigender lauten die Nachrichten aus Michigan, Illinois und Ohio, obwohl in einzelnen Distrikten letztgenannten Staates, wie in vielen Theilen Virginien die Heuschrecke Schaden angerichtet hat. Auch Pennsylvania ist von diesem Insekt nicht ganz verschont geblieben, erwartet aber dennoch eine sehr große Ernte. Mais ist in vielen Gegenden spät gepflanzt, Roggen steht überall schön und an Kartoffeln wird's sicherlich nicht fehlen. (Wfr.-Ztg.)

Gabriele oder das Mädchen von Rom.

(Fortsetzung.)

In der nächsten Zeit nach dieser verhängnisvollen Schlacht treffen wir Valentin zu Weissenfels, wo er einen Brief von Clarens, seines verschwundenen Freundes, Hand vorfand. Hastig erbrach er ihn. Sein Freund meldete ihm mit wenigen Worten, daß er nicht nur aus den Händen der Seeräuber befreit sei,

sondern sich bereits in Nürnberg befinde, wo er ihn zu erwarten gedenke. Valentin hatte die Pflicht, welche ihn in's Getümmel des Krieges rief, erfüllt und fand ebendies seit des Königs Tod keine Lust mehr an dessen wildem Gewerbe. An Gustav Adolph's Bahre legte er, fromme Thränen um den großen, allgeliebten Todten weinend, seinen Degen nieder und eilte in seine Heimath.

„Franziska!“ war des Vaters erstes Wort, nachdem er sich von der Freude des Wiedersehens erholt hatte.

„Mein Vater,“ erwiderte Valentin, „gib mir Gabrielen und Clarens wieder, ehe ich stark genug sein soll, Dir ihr Schicksal zu erzählen.“

Schweigend führte ihn der Vater in ein Nebenzimmer, wo ein reichgekleideter Mann ihm entgegen trat. Es war der Großcomthur des Maltheiser-Ordens, der ihn mit Herrlichkeit umring und also zu ihm sprach:

„Armer Freund, zum zweitenmal ist Dir Dein Clarens geraubt und keine Macht der Welt vermag ihn Dir wieder zu befreien.“

„O scherzt nicht, Herr Ritter,“ rief Valentin, „wo ist er? Verbergt mir meinen Liebling nicht!“

Mit der ernsthaftesten Miene erwiderte hierauf der Ritter, daß Clarens sich allerdings gewissermaßen in Gefangenschaft befinde, indem er mit zwei Wächtern, denen er gewiß nicht entfliehen werde, mit Bertha und Gabriele über's Meer gesetzt sei.

„Die Liebe hat ihn gefangen,“ fiel der Vater ein, „er ist nach Schottland zu Comala, seiner Braut, der Schwester unseres hochgeschätzten Gastes, gereist.“

„Und warum hat er mir meine Lieben, warum meine Bertha und Gabriele geraubt?“ sagte Valentin, der mit heißer Sehnsucht an Gabriele dachte.

„Du liebst zu lange auf Dich warten,“ versetzte der Comthur. „Einen Tag zum andern harrete Clarens auf Deine Ankunft, ob ihm gleich der Liebe Ungeduld weder Raft noch Ruhe ließ. Da endlich wurde es ihm zu lange; er zog mit Deinen beiden Schwestern von Nürnberg fort, in der Absicht, Dir Dein langes Ausbleiben mit gleicher Münze zu bezahlen. Es kommt jedoch nur auf Dich an, wie lange Du harren willst, um die Deinen wiederzusehen, denn ich bin hier, um Dich mit Deinem Vater nach Schottland zu begleiten und warte nur auf Eure Bestimmungen.“

Es war natürlich, daß Valentin so schnell als möglich die Reise betrieb, und so waren sie nach wenigen Wochen auf der Nordsee zu Schiffe. Hier erst vermochte der Maltheiser seinem jungen Freunde Clarens Schicksal zu erzählen, denn bisher hatte Valentin seinem Reisegefährten weder Tags noch Nachts Ruhe gelassen und war für eine fortlaufende Erzählung vermöge dieser Hast, mit der er die Reise betrieb, durchaus unbrauchbar gewesen.

„Du hattest mich kaum von dem Schicksal unfres Freundes benachrichtigt,“ begann der Comthur, „als eine wohlbemannte Fregatte von La Valetta aus in die See stach, um die Spur der Räuber zu verfolgen. Sie mußte jedoch nach langem Streifen unverrichteter Dinge zurückkehren und ich mich bequemen, zu friedlicheren Mitteln meine Zuflucht zu nehmen. Namentlich wandte ich mich an den brittischen Consul in Tunis und betrieb bei diesem die Befreiung unfres Freundes. Allein auch dieser Versuch blieb ohne Erfolg, denn der Consul konnte trotz aller Bemühungen und Nachforschungen den Gefangenen nicht aufspüren. Eben so fruchtlos waren die Unterhandlungen mit den übrigen Raubstaaten und schon gab ich unsern Freund beinahe verloren, als einst ein von Tunis kommendes englisches Schiff in La Valetta landete und zwei mit demselben angekommene Muselmänner vor mich gebracht wurden. Ich fragte sie über ihre Person und den Zweck ihrer Reise; da warf der eine lachend den Turban vom Haupt und sprang mit seinem Gefährten auf mich zu, worauf ich mich mit Staunen von Clarens und Comala, meiner Schwester umschlungen sah.“

(Fortsetzung folgt.)

Göbel